

Gesungene Friedensbitte

Chor »Haste Töne« tritt in Paderborn und Anreppen auf

■ Von Juliane Fröhling

Paderborn/Delbrück (WV).

Der Chor »Haste Töne« gestaltete am vergangenen Wochenende unter der Leitung von Florian Wessel zwei stimmungsvolle Konzertabende mit Werken von Mendelssohn und Dvorak in Paderborn und Anreppen.

Zu Beginn des ersten Konzerts in der Paderborner Heinrichskirche musiziert Organist Daniel Tappe an der Kirchenorgel gefühlvoll und mit kleinen persönlichen Akzenten das Präludium in G-Dur von Felix Mendelssohn Bartholdy. Die dazugehörige Fuge setzt die ruhige Stimmung fort. Anschließend stehen Psalmen und Motet-

ten von Mendelssohn auf dem Programm, die von den rund 60 Sängerinnen und Sängern gut zum Ausdruck gebracht werden.

Von Anfang an ist der Delbrücker Chor mit voller Aufmerksamkeit bei der Musik und ihrem Dirigenten, der durch deutliche Einsätze selbst die kleinsten Unterschiede herausholt.

Mit seinem engagierten Auftreten meistert »Haste Töne« auch die A-cappella-Passagen, größtenteils in flottem Tempo gehalten. Die zuverlässige Begleitung erfolgt durch Daniel Tappe an der elektrischen Orgel, der während des gesamten Konzerts eine wichtige Stütze ist und sich gut in den Gesamtklang einfügt.

Im zweiten Teil wird die Messe op. 86 von Antonin Dvorak aufgeführt. Dabei wird das Mess-Ordinarium zu einem musikalischen Erlebnis, das vor allem durch feierliche Momente und große Freude geprägt ist. Bis auf das Agnus Dei enden alle Teile mit imposanten Abschlüssen, die durch den Chor souverän zum Ausdruck gebracht werden. Darüber hinaus wird in den ruhigeren Passagen gefühlvoll gesungen, was unter anderem durch den aufmerksamen Kontakt zu Florian Wessel möglich ist.

Auch die Solisten zeugen von großer Harmonie untereinander. Die kurzfristig eingesprungene Lena zum Berge fasziniert als glöckenheller Sopran, während Mezzosopranistin Anne Baumgarte mit einer weichen Stimme aufwarten kann. Rudolf Reimer als Tenor überzeugt durch klare Intonation und Bariton Kevin Dickmann berührt mit seiner Tiefe. Gemeinsam mit dem Chor bilden sie einen homogenen Gesamtklang, der auch in komplizierten Verschachtelungen und wechselnden Einsätzen erhalten bleibt.

Zum Finale gestalten alle Beteiligten einen Gänsehautmoment, als im Agnus Dei emotional im Piano um den Frieden gebeten wird. Das Publikum dankt den Musikern mit kräftigem Applaus für eine beeindruckende Konzertatmosphäre.



Vier Gesangssolisten (vorn) begleiten den Chor »Haste Töne« in der Dvorák-Messe.
Foto: Juliane Fröhling